



Strukturmaßnahmen für Kiesbrüter an Flüssen

Im Zuge der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie führen die Wasserwirtschaftsämter in Bayern eine Vielzahl von Maßnahmen an Gewässern durch. Ziel ist es, die ökologischen Funktionen der Flussauen zu verbessern sowie die aquatischen Lebensgemeinschaften zu fördern. Häufig ist damit die Aufwertung der im Gewässer befindlichen oder direkt an das Gewässer angrenzenden Umlagerungsflächen verbunden.

Die **Zielarten** Flusssuferläufer und Flussregenpfeifer im AHP Kiesbrüter haben unterschiedliche Habitatansprüche:

Flussregenpfeifer benötigen große offene Kiesflächen, die als Folge von Verlagerungen von Kieslaichplätzen entstehen, wenn das Geschiebe über die Gewässerlinie ragt. Sie sind in der Lage, sehr flexibel solche Flächen zu finden und zur Brut zu nutzen. Häufig verhindert Hochwasser, oft aber auch Erholungsdruck die Reproduktion; speziell hierfür werden im Artenhilfsprogramm Besucherlenkungsmaßnahmen in Form von Beschilderungen sowie eine Betreuung eingerichtet.



Flussregenpfeifer bei der Balz

© Troidl

Flusssuferläufer

brüten im Übergangsbereich vom Geschiebe zur Vegetation. Gerade beim Flusssuferläufer lassen sich kleine strukturelle Verbesserungen im Zuge von Geschiebeumlagerungen oder Altarmanschlüssen erreichen, wenn die Geräte schon vor Ort sind. Das macht Sinn in

Strecken, die einen funktionalen Zusammenhang mit bestehenden Gebieten haben, die von Flussuferläufern schon genutzt werden.

Im Artenhilfsprogramm (AHP) setzt der Landesbund für Vogelschutz e.V. (LBV) Schutzmaßnahmen und das Monitoring der Arten, die Koordination der Betreuung vor Ort, die Beratung für Dritte und Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (Staatliche Vogelschutzbehörde) um. Idealerweise kommen die Wasserwirtschaftsämter auf das Projektteam des LBV schon in der Planungsphase zu. Zunächst gilt es abzuklären, ob Maßnahmen für Kiesbrüter im betroffenen Abschnitt sinnvoll sind. Im zweiten Schritt beraten wir gerne bei der konkreten Ausgestaltung der Maßnahmen vor Ort.

Flussuferläufer sind Zugvögel, die in Afrika überwintern. Sie kommen zu uns nach Bayern, um das Wichtigste für den Fortbestand Ihrer Art zu leisten: zu brüten und Junge groß zu ziehen. In den neueren bayerischen Brutvogelatlantiken (Bezzel et al., 2005 und Rödl et al., 2012) ging man noch von 150 – 180 bzw. bis 190 Brutpaaren Flussuferläufer in Bayern aus. Die Erfassungen im AHP bestätigen aktuell nur noch 80-100 Brutpaare. Der Großteil der Bruten findet im alpinen Raum statt. An einigen Flüssen außerhalb der Alpen besteht die Gefahr, dass wir sie ganz verlieren.

Kontakt:

LBV-Alpenreferent Michael Schödl, Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen, michael.schoedl@lbv.de
Tel. 0151 - 61 40 46 06



LfU, Staatliche Vogelschutzbehörde
Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 - 2330



Flussuferläufer
© Zieger